

Pressearbeit erfolgreich gestalten

Die folgenden Übungen beziehen sich auf den Vortrag auf dem Seminar Öffentlichkeitsarbeit in Milkel. Das Material wurde ursprünglich für Pressearbeit im Katastrophenfall erarbeitet. Als Anleitung zum Verfassen von Presseinformationen gelten die vermittelten Grundlagen aber ebenso für die Verbesserung der Kontakte zur Presse in allen Anliegen der Feuerwehr.

Wozu Nachrichtenschreiben lernen?

Fast jeder Mensch beschäftigt sich täglich eine Zeitlang mit journalistischen Produkten: Er liest Zeitung, sieht Fernsehen und hört Radio. Wer sich nicht informiert, kann nicht mitreden, schlimmer noch: Vielleicht verpasst er sogar Ereignisse, die für ihn wichtig sein können. Ein neues Gesetz wird verabschiedet, die Stadtverwaltung ändert ihre Öffnungszeiten, eine Schlechtwetterfront zieht heran oder ein Unglück hat sich ereignet. Wir haben uns so sehr daran gewöhnt, täglich mit immer neuen Informationen versorgt zu werden, dass wir nicht darüber nachdenken, wie diese Informationen überhaupt zustande kommen und welcher enorme Aufwand erforderlich ist, damit wir z.B. unsere Zeitung frühmorgens zum Frühstück lesen können. Normalerweise muss man das auch nicht wissen, und das ist gut so. Wir wären alle überfordert, müssten wir über jeden Bereich unserer arbeitsteiligen Gesellschaft bis ins letzte Detail Bescheid wissen.

Anders sieht es aus, wenn man als Öffentlichkeitsarbeiter im Katastrophenschutz an diesem Prozess der Nachrichtenproduktion teilnehmen will oder muss. In diesem Fall muss man einige Kenntnisse über die journalistische Arbeit erwerben: Darüber, wie Massenmedien funktionieren, welche Funktion sie erfüllen, warum Journalisten über bestimmte Ereignisse berichten und über andere wiederum nicht. Das alles sind Themen, die im Verlaufe dieser Serie noch angesprochen werden.

Öffentlichkeitsarbeit hat ein Interesse daran, dass Journalisten ihre Informationen berücksichtigen. In ihrem eigenen Interesse sollte sie auf die Bedürfnisse des Journalisten eingehen. Ein Öffentlichkeitsarbeiter muss daher auch in der Lage sein, wie ein Journalist zu schreiben. Je mehr er auf die Regeln journalistischen Nachrichtenschreibens eingeht, desto wahrscheinlicher wird es, dass seine Informationen in journalistischen Artikeln berücksichtigt werden. Je weniger er auf diese journalistischen Darstellungsregeln eingeht, desto eher kann es passieren, dass wichtige Informationen unter den Tisch fallen und ein Sachverhalt aus seiner Sicht unzureichend dargestellt wird.

Das bedeutet nicht, wie später noch erläutert werden wird, dass Öffentlichkeitsarbeit Journalismus in ihrem Sinne 'manipulieren' kann. Eine verständliche 'Schreibe', die die wichtigen Informationen schon einmal für den Journalisten aufbereitet hat, erleichtert dennoch die Zusammenarbeit dieser beiden Professionen. Sie zeigt dem Journalisten, dass er es mit einem kompetenten Gegenüber zu tun und trägt auf diese Weise auch zur Glaubwürdigkeit der Öffentlichkeitsarbeit bei. Eine Öffentlichkeitsarbeit, die sich um die journalistischen Bedürfnisse nicht kümmert, läuft dagegen Gefahr, als Informationsquelle an den Rand gedrängt zu werden.

Wenn es auch wichtig ist, seine Meldungen in einem klaren und verständlichen Deutsch abzufassen, so kann doch einer möglichen Befürchtung entgegengetreten werden: Es geht im folgenden nicht darum, ein perfekter Journalist zu werden. Dafür benötigen auch gute Journalisten etliche Jahre, in denen sie täglich schreiben und schreiben lernen. Es soll nur darum gehen, einige wichtige Grundregeln journalistischen Nachrichtenschreibens kennenzulernen und einzuüben, die für eine schnelle und effektive Öffentlichkeitsarbeit unverzichtbar sind.

Diese Zielsetzung ist anspruchsvoller, als sie auf den ersten Blick erscheinen mag. Eine journalistische Nachricht zu verfassen heißt, für ein unbekanntes Publikum einen Sachverhalt interessant und verständlich darzustellen, und zwar so, dass keine wichtigen Fragen offen bleiben. Das alles muss man in nur wenigen Sätzen bewerkstelligen. Die Kunst des Nachrichtenschreibens besteht daher vor allem darin, zuerst die wichtigen Informationen von den unwichtigen zu trennen und dann diese wichtigen Informationen in eine - für den Leser! - logische Reihenfolge zu bringen. Wenn der Leser eine Nachricht zweimal lesen muss, bevor er sie verstanden hat, hat man als Journalist - und auch als Öffentlichkeitsarbeiter - schon sein Ziel verfehlt.

Übung Nr. 1

Stellen Sie sich vor, Sie treffen in der Pause einen Teilnehmer aus dem Lehrgang "Führen in der Technischen Einsatzleitung (TEL)". Er hat von Ihrem Seminar gehört und möchte wissen, welches Thema Sie zuletzt behandelt haben. Schreiben Sie eine Meldung, in der Sie die bisherigen Ausführungen in vier Sätzen zusammenfassen. Vermeiden sie dabei die Wir-Form.

Mögliche Lösung zu Übung Nr. 1

Die Glaubwürdigkeit des Katastrophenmanagements hängt entscheidend davon ab, wie effektiv ihre Öffentlichkeitsarbeit funktioniert. Ein kompetenter Öffentlichkeitsarbeiter muss auch über die Bedingungen journalistischer Arbeit Bescheid wissen. Wenn Öffentlichkeitsarbeit diese Bedingungen berücksichtigt, kann sie eher damit rechnen, von den Journalisten als kompetente Informationsquelle anerkannt zu werden. Aus diesem Grunde sollten Öffentlichkeitsarbeiter auch über Kenntnisse im journalistischen Nachrichtenschreiben verfügen.

Wie muss eine Nachricht aufgebaut sein?

Nachrichten werden von vorne nach hinten gelesen. So banal sich diese Aussage anhört, so oft wird sie sowohl von Journalisten als auch Öffentlichkeitsarbeitern vernachlässigt. Sie beginnen ihre Meldung mit Nebensächlichkeiten oder überflüssigen Fakten und lassen die wichtigen Informationen erst später folgen (oder lassen sie gar aus). Damit laufen sie aber Gefahr, dass diese wichtigen Informationen gar nicht erst beim Leser ankommen. Dieser entscheidet nämlich schon nach der Überschrift, spätestens aber nach dem ersten Satz, ob es sich für

ihn lohnt, den Artikel weiterzulesen. Das gleiche gilt auch für den Journalisten, der in der Redaktion sitzt und in kurzer Zeit entscheiden muss, welche der zahlreichen Pressemitteilungen er in die Zeitung nehmen soll und welche nicht. Die Bedeutung der folgenden Beispiel-Meldung könnte von einem gestressten Journalisten durchaus übersehen werden.

Beispiel für eine falsch aufgebaute Meldung

Katastrophenschutz-Mitarbeiter sind gut ausgebildet

Alle Mitarbeiter des hiesigen Katastrophenschutzes sind gut ausgebildet und wissen, was sie zu tun haben. Sie können jederzeit durch den Leiter des Katastrophenschutzstabes von zu Hause abberufen und zu ihrem Einsatzort geschickt werden. Langanhaltende Regenfälle werden erwartet. Der technische Einsatzleiter des Katastrophenschutzes ist sich sicher, die richtigen Maßnahmen ergriffen zu haben. Er geht allerdings nicht davon aus, dass die Deiche so stark aufgeweicht werden, dass sie brechen könnten.

Kommentar: In diesem Beispiel taucht die wirklich wichtige Information erst im vierten und letzten Satz auf. Weder die Überschrift noch die ersten beiden Sätze deuten darauf hin, dass eventuell ein akuter Notstand bevorstehen könnte. Eine Nachricht muss so abgefasst werden, dass sie gleich in der Überschrift und im ersten Satz Auskunft über das wirklich Wichtige eines Ereignisses gibt. Erst dann folgen - in absteigender Wichtigkeit - weitere Informationen und Erläuterungen.

Im Journalismus spricht man daher davon, dass Nachrichten wie eine umgekehrte Pyramide aufgebaut sein müssen: Die Wichtigkeit der Informationen nimmt mit der Länge der Nachricht immer weiter ab. Bevor man eine Pressemitteilung verfasst, muss man daher die Informationen nach ihrer Wichtigkeit ordnen, und zwar nach ihrer Wichtigkeit für den mutmaßlichen Leser, auf dessen Interesse ja auch der Journalist eingehen muss.

Es gehört zu den häufigen Fehlern von Öffentlichkeitsarbeit, nicht an den Adressaten ihrer Mitteilungen zu denken. So mag bei dem obigen Beispiel ein legitimes Interesse daran bestehen, vor allem auf die gute Vorbereitung des lokalen Katastrophenschutzes hinzuweisen. Viel wichtiger für einen Leser und damit auch für den Journalisten ist aber, zuerst einmal über die eventuell drohende Gefahr Bescheid zu wissen. Erst dann können - ebenfalls wichtige! - Informationen über die gute Vorbereitung des Katastrophenschutzes gegeben werden.

Übung Nr. 2

Schreiben Sie die Beispiel-Meldung so um, dass ihr Aufbau dem Prinzip der umgekehrten Pyramide folgt.

Mögliche Lösung zu Übung Nr. 2

Katastrophenschutz bereitet sich auf Regenfälle vor

Langanhaltende Regenfälle könnten in naher Zukunft dazu führen, dass die Deiche in Mitleidenschaft gezogen werden. Der technische Einsatzleiter des Katastrophenschutzes geht allerdings nicht davon aus, dass die Deiche so stark aufgeweicht werden, dass sie brechen könnten. Dennoch hat er für alle Fälle Vorbereitungen getroffen, um jedes Risiko auszuschließen. Er wies darauf hin, dass die Katastrophenschutz-Mitarbeiter gut ausgebildet wären und jederzeit unverzüglich eingesetzt werden könnten.

Die Gliederung längerer Nachrichten

Vorspann und Hauptteil

Die oben besprochenen Regeln für den Aufbau einer Nachricht gelten auch für solche Nachrichten, die mehr als vier Sätze enthalten und vielleicht sogar über die Länge einer DIN A4-Seite gehen. Längere Nachrichten, auch als Bericht bezeichnet, müssen aber zusätzlich gegliedert werden, um dem Leser die notwendige Orientierung zu erleichtern. Sie erhalten zu diesem Zweck einen *Vorspann (lead)*, der in aller Kürze die wichtigsten Informationen zusammenfasst. Nach dem Vorspann wird ein Absatz eingefügt. Im danach folgenden *Hauptteil (body)* werden dann zusätzliche Informationen bereitgestellt, die dem Leser eine detaillierte Kenntnis des aktuellen Ereignisses ermöglichen. In Zeitungsartikeln wird dieser Vorspann auch typographisch vom Hauptteil unterschieden. Wer mehrere Zeitungsberichte hintereinander studiert, wird merken, dass es verschiedene Formen gibt, einen Vorspann aufzubauen. Die Entscheidung, welche Vorspannform die angemessene ist, sollte aber letztlich dem Journalisten überlassen werden.

Wir werden an dieser Stelle nur die Form des sogenannten *summarischen Vorspanns* vorstellen. Hier wird, möglichst in einem Satz, eine Antwort auf die wichtigsten Fragen gegeben, die im nachfolgenden Text behandelt werden. Der Leser erfährt so in aller Kürze die wesentlichen Informationen. Als Öffentlichkeitsarbeiter sollte man sich dabei an der Zahl zwanzig orientieren: Jeder Vorspann

(zusammenfassender Satz, lead), der mehr als zwanzig Wörter enthält, verfehlt sein Ziel, dem Leser einen schnellen Überblick über ein Ereignis zu ermöglichen. Ziel ist es also, das Wesentliche in höchstens zwei Sätzen kurz und bündig zusammenzufassen.

Nur bei einem längeren Bericht (zwei DIN A 4-Seiten) könnte es sinnvoll sein, über diesen Umfang hinausgehen. In diesem Fall spricht man von einem *modifizierten summarischen Vorspann*: Der erste Satz enthält hier nur die wichtigste Angabe (die Frage nach dem, was passiert ist). In den folgenden Sätzen werden dann zusätzliche Angaben bereitgestellt. Ein solcher längerer Vorspann darf bis zu vierzig Wörter bzw. drei bis vier Sätze enthalten. Generell gilt aber immer: In der Kürze liegt die Würze. Auch hier gilt wieder, dass der Fehler vermieden werden muss, unwichtige Details zu erwähnen. Je weniger wichtig die Informationen erscheinen, desto eher besteht die Gefahr, dass der Leser - im Falle einer Pressemeldung ist das erst einmal der Journalist - das beschriebene Ereignis für nicht wichtig genug hält, um mit der Lektüre fortzufahren.

Die sechs W-Fragen

Der Vorspann einer längeren Nachricht - ab circa 25 Druckzeilen in einer Zeitung spricht man von einem Bericht - ist im Prinzip selbst eine kleine Nachricht. Wenn man also daran geht, einen zusammenfassenden Vorspann zu verfassen, sollte man sich vorstellen, dass man nur ein oder zwei Sätze zur Verfügung hat, um die wichtigsten Informationen zu vermitteln. Dabei ist es sehr sinnvoll, sich an den sogenannten *W-Fragen* zu orientieren.

Die W-Fragen sind die Fragen, die jeder Leser stellen würde, um sich über ein Ereignis zu informieren. Eine gute Öffentlichkeitsarbeit muss in der Lage sein, sich in die Lage des Journalisten und seiner Leser zu versetzen, um so zu erspüren, welche Fragen die Leser am meisten interessieren. Nur so kann der Öffentlichkeitsarbeiter davon ausgehen, dass seine Pressemitteilung nicht am Adressaten vorbeigeht. Orientierung am Leserinteresse heißt also nicht, seine eigenen Interessen in den Hintergrund zu stellen. Sie ist Bedingung, um überhaupt auf die eigenen Interessen hinweisen zu können. Im folgenden werden die insgesamt sechs W-Fragen kurz vorgestellt.

1) Was ist passiert?

Hier wird Auskunft über die Art des Ereignisses gegeben. Dabei kann es sich wie in dem obigen Beispiel auch um zukünftiges Ereignis (die mögliche Aufweichung von Deichen) handeln. Entscheidend ist, dass diejenige Angabe ausgewählt wird, die aus Sicht des Lesers am wichtigsten erscheint. In dem obigen Beispiel ist es also nicht die gute Vorbereitung des Katastrophenschutzes, die in erster Linie interessiert, sondern die mögliche Gefährdung der Deiche. Weitere Informationen, so unter anderem auch zur guten Vorbereitung des Katastrophenschutzes oder zur Einschätzung des Risikos, werden im anschließenden Hauptteil gegeben.

2) Wo ist etwas passiert?

Die Antwort auf die Frage nach dem Ort eines Ereignisses gehört ebenfalls zu den Informationen, die einen Leser und damit auch den Journalisten am meisten interessieren. Ohne diese Information kann der Leser nicht entscheiden, ob er von einem Ereignis auch persönlich betroffen sein könnte. Der Journalist wüsste nicht, ob er weitere Detailinformationen benötigt oder ob er es bei einer kleineren Meldung

belassen kann. Das Interesse an einem Ereignis wird um so größer sein, je näher sich die Adressaten an dem Ort eines bestimmten Ereignisses befinden. Öffentlichkeitsarbeit muss daher immer darauf achten, dass ihre Meldungen einen *lokalen Bezug* aufweisen.

3) Wann ist etwas passiert?

Die Zeitangabe gehört ebenfalls zu den unverzichtbaren Bestandteilen eines Nachrichten-Vorspanns. Grundsätzlich ist hier zu unterscheiden, ob ein Ereignis bereits stattgefunden hat oder ob es vielleicht erst in naher Zukunft bevorsteht oder zumindest möglich ist. Wenn man sich dafür entscheidet, in regelmäßiger Reihenfolge Pressemitteilungen herauszugeben, sollte die Zeitangabe auch präziser erfolgen, sich also nicht nur auf Tagesangaben beschränken. Auf diese Weise gewinnt der Leser einen Eindruck davon, welchen zeitlichen Verlauf ein Ereignis nimmt und welche Fortschritte zu verzeichnen sind.

4) Wer ist an dem Ereignis beteiligt?

Die Frage nach den Handlungsträgern gehört ebenfalls zu den vorrangigen Informationsbedürfnissen von Journalisten und Lesern. Wenn durch eine Leckage in einem Industriebetrieb Gefahrstoffe austreten, muss dieser Industriebetrieb genannt werden. Wenn ein Großfeuer durch Brandstiftung verursacht wird, sollte zumindest auf den (noch unbekannt) Brandstifter hingewiesen werden. Ebenso ist von Interesse, wer für die Bekämpfung einer Katastrophe oder eines Großunfalls zuständig ist. Auch mögliche Opfer (Tote, Verletzte oder Geschädigte) sollten erwähnt werden; zumindest sollte Auskunft darüber gegeben werden, ob man schon Informationen über die Opfer einer Katastrophe besitzt.

5) Warum ist etwas passiert?

Mit der Antwort auf diese Frage wird die Ursache bzw. der Grund eines Ereignisses angegeben. So lässt sich eine Leckage in einem Industrieunternehmen vielleicht auf einen Bedienungsfehler zurückführen oder, wie im obigen Beispiel, die Gefahr eines Deichbruchs auf die langanhaltenden Regenfälle oder - konkreter - auf die Aufweichung der Erdmassen, oder - mit Bezug auf verantwortliche Handlungsträger - auf die fehlerhafte Ausführung der Deichkonstruktion. Zu Beginn eines Katastrophenfalls lassen sich normalerweise keine zuverlässigen Angaben über Verantwortliche (Schuldige) treffen. Man sollte daher sehr vorsichtig mit solchen Angaben sein, auch wenn sie vielleicht die eigene Position entlasten könnten.

6) Wie ist etwas passiert?

Wenn möglich, sollte im Vorspann einer Nachricht bzw. eines Berichts auch schon eine kurze Angabe zum Unglücksverlauf enthalten sein. Es geht also nicht um die Ursache eines Ereignisses, obwohl es hier gewiss zu Überschneidungen mit der Frage nach dem Warum? kommen kann. Handelt es sich bei dem Ereignis um eine Leckage (Was?) in einem bestimmten Industrieunternehmen (Wer?), die auf das Versagen eines Überlaufventils zurückzuführen ist (Warum?), so schildert die Antwort auf die Wie-Frage, wie es zu diesem Ventilversagen kommen konnte. Die Frage nach dem Wie? ist allerdings weniger gewichtig als die Frage nach dem

Was?, dem Wo? und dem Wann? Die Antwort hierauf kann in der Regel auch im Hauptteil gegeben werden.

Nicht immer müssen in einem Vorspann alle sechs W-Fragen zugleich beantwortet werden. Gerade in der ersten Pressemitteilung stehen oft noch nicht alle dafür notwendigen Angaben zur Verfügung. *Immer* aber müssen die Frage nach der Art des Ereignisses (Was?), die Frage nach dem Zeitbezug bzw. nach der Neuigkeit eines Ereignisses (Wann?) und nach dem Ort bzw. der Nähe eines Ereignisses (Wo?) beantwortet werden. Diese Angaben können im Hauptteil, der dem Vorspann folgt, wieder aufgegriffen und weiter ausgeführt werden. Übrigens wird gelegentlich auch noch eine siebte W-Frage erwähnt: Wenn im Text Zitate (z.B. die Bewertung einer Gefahr durch einen Experten) eingebunden sind, muss stets beantwortet werden, auf *welche Quelle* dieses Zitat zurückzuführen ist. Diese siebte W-Frage kann aber auch als Variation der *Wer*-Frage aufgefasst werden.

Generell gehört die sorgfältige und möglichst genaue Beantwortung der sechs W-Fragen zum A und O journalistischen Nachrichtenschreibens. Man sollte als Öffentlichkeitsarbeiter daher immer prüfen, ob keine Fragen offengeblieben sind. Wenn man selbst es nicht tut, der Journalist wird diese Fragen auf jeden Fall stellen, und er wird nicht eher ruhen, als bis er auf diese grundsätzlichen Fragen eine Antwort gefunden hat. Es ist daher wenig sinnvoll - wir werden später noch darauf zu sprechen kommen - dem Journalisten wichtige Angaben vorzuenthalten. Jede ungenaue oder sogar fehlende Antwort motiviert den Journalisten, selbst Recherchen anzustellen. Man sollte daher stets sorgfältig überlegen, ob man Informationen zurückhält.

Hat man als Öffentlichkeitsarbeiter noch zu wenig Informationen in der Hand, um selbst alle W-Fragen beantworten zu können, so sollte man ruhig darauf hinweisen. Kein Journalist kann erwarten, dass Öffentlichkeitsarbeit allwissend ist. Je konkreter die Informationen der Öffentlichkeitsarbeit, desto eher wird sie vom Journalisten als eine ehrliche und kompetente Informationsquelle anerkannt. Je sorgfältiger Pressemitteilungen auf die sechs W-Fragen eingehen, desto eher ermöglichen sie dem Leser eine Orientierung und bauen Unsicherheit ab.

Auf keinen Fall - darauf ist noch einmal ausdrücklich hinzuweisen - sollte vergessen werden, dass es sich bei den sechs W-Fragen letztlich um *Fragen der Leser* handelt. Die Interessen seines Publikums sollte der Öffentlichkeitsarbeiter daher immer im Auge behalten. Entscheidend ist die richtige Auswahl der Informationen. Man sollte sich immer die Frage stellen, ob die gerade ausgewählte Information wichtig ist für den Leser. Man mag der Meinung sein, dass der Leser nicht gut genug informiert sein könne - dennoch können zu viele Informationen auf einmal eher zur Verwirrung als zu einer Orientierung führen.

Übung Nr. 3

Wählen Sie aus den nachfolgend aufgeführten Angaben die Ihrer Meinung nach für einen Leser wichtigsten Informationen aus. Achten Sie darauf, dass alle W-Fragen beantwortet werden, die Ihrer Ansicht nach im Vorspann der *ersten Pressemitteilung nach dem Eintreten* einer Katastrophe bzw. eines Großunfalls enthalten sein sollten. Schreiben Sie einen Vorspann (Lead-Satz), der höchstens zwanzig Wörter enthält.

Zur Auswahl stehende Angaben

Austritt von einem noch unbekanntem flüchtigen Stoff am Freitag, dem 03. Juli um 12 Uhr mittags; Firma Mustermann GmbH; vorgestern Überprüfung ohne sichtbare Mängel stattgefunden; kleines Chemieunternehmen mit 95 Mitarbeitern; Firmenvertreter spricht von geringer Schädlichkeit des ausgetretenen Stoffes; Firmenleitung hat Katastrophenschutz um Mithilfe gebeten; Feuerwehr benutzt schweres Atemschutzgerät; Anwohner sollen Fenster und Türen schließen und im Haus bleiben; wegen ruhiger Windverhältnisse keine schnelle Verbreitung des ausgetretenen Stoffes möglich; Katastrophenschutzleitung forderte vorsorglich Experten des Umweltbundesamtes an; während der letzten vier Wochen war im Unternehmen Kurzarbeit angesetzt; wahrscheinlich hat ein Überlaufventil den Dienst versagt; Bürgermeister wird sich um 14 Uhr den Unfallort persönlich ansehen; bei dem ausgetretenen Stoff handelt es sich um ein Gas, das bei der Produktion von Düngemitteln verwendet wird; Umsatz des Unternehmens liegt bei 10 Millionen DM; im kommenden Jahr war Erweiterung der Produktion geplant; Feuerwehr rückte nach Angaben ihres Sprechers um 12 Uhr 10 Minuten an; ein Kesselrohr ist geplatzt; Polizei schließt Sabotage aus; der Firmenleiter sitzt im Stadtrat; Kessel-Leckage; bisher nur eine geringe Menge des Stoffes ausgetreten; erster Zwischenfall dieser Art im betreffenden Unternehmen; Ärzte wurden angefordert; Polizei wird nahegelegene Straßen absperren; größtes städtisches Krankenhaus verfügt über zweihundert Betten; größtes Unternehmen der Stadt; umliegende Krankenhäuser wurden vorsorglich informiert und um Bereitschaft gebeten; um 18 Uhr Pressekonferenz des Stabs der Katastrophenschutzbehörde angesetzt; vermutlich zwei Arbeiter leicht verletzt; keine Todesfälle; Firmenleitung verspricht Überprüfung der Sicherheitsmaßnahmen; Feuerwehr ist mit fünf Fahrzeugen vor Ort; auf Durchsagen im Rundfunk sollte geachtet werden.

Mögliche Lösung zu Übung Nr. 3

Heute Mittag trat im Chemieunternehmen Mustermann wegen eines Rohrbruchs ein Gas aus. Vermutlich zwei Arbeiter wurden leicht verletzt.

Die Verbindung von Vorspann und Hauptteil: die Vorspannbrücke

Auf den Vorspann, in dem die wichtigsten Informationen, also die Antworten auf die wichtigsten der W-Fragen, zusammengefaßt worden sind, folgt der Hauptteil der Nachricht. Vor diesem Hauptteil wird, wie schon erwähnt, ein Absatz eingefügt. Im Hauptteil kann nun ausführlicher auf die Begleitumstände eines Katastrophen-Ereignisses, auf die Maßnahmen der Katastrophenschutzleitung oder auf die Reaktionen der Bevölkerung eingegangen werden. Es können Bewertungen zur Gefahrenlage zitiert, die Art und Weise der Katastrophenbekämpfung erläutert und Hinweise zum richtigen Verhalten der betroffenen Bevölkerungsgruppen mitgeteilt werden.

Dabei ist es wichtig, nicht den roten Faden aus der Hand zu geben, den man mit dem Nachrichtenvorspann ausgelegt hat. Ein Hauptteil, der sich inhaltlich gar nicht mehr an die Informationen des Vorspanns anschließen lässt, führt zur Unsicherheit, welche Informationen wesentlich sind. Er erweckt zudem beim Journalisten den Eindruck, es mit einer inkompetenten Öffentlichkeitsarbeit zu tun zu haben. Es ist

daher wichtig, eine logische Verbindung von Vorspann und Hauptteil herzustellen. Diesen verbindenden Satz bezeichnet man als eine *Vorspannbrücke*. Es gibt mehrere Möglichkeiten, eine solche Verbindung zwischen Vorspann und Hauptteil aufzubauen. Alle folgenden Beispiele beziehen sich auf die in der letzten Übung mitgeteilten Angaben zum Vorfall im Chemieunternehmen Mustermann.

1) Sofern man nicht alle W-Fragen in dem Vorspann beantworten konnte, gibt man in der Vorspannbrücke Auskunft über eine der bislang unbeantworteten *W-Fragen*. Im folgenden Beispiel, das auf der vorangegangenen Übung basiert, wird die Wie-Frage beantwortet.

Beispiel zu 1)

Heute Mittag trat im Chemieunternehmen Mustermann wegen eines Rohrbruchs ein Gas aus. Vermutlich zwei Arbeiter wurden leicht verletzt.
Der Rohrbruch ist wahrscheinlich auf das Versagen eines Überlaufventils zurückzuführen.

2) Eine andere Möglichkeit besteht darin, *eine der Angaben* aus dem Vorspann detaillierter *auszuführen*. Im folgenden Beispiel wird Bezug auf den ausgetretenen 'flüchtigen' Stoff genommen.

Beispiel zu 2)

Heute Mittag trat im Chemieunternehmen Mustermann wegen eines Rohrbruchs ein Gas aus. Vermutlich zwei Arbeiter wurden leicht verletzt.
Das Gas wird bei der Herstellung von Düngemitteln verwendet.

Eine weitere Möglichkeit besteht in der *Nennung der Nachrichtenquelle*. Zusätzlich wird Bezug auf die Zeitangabe genommen.

Beispiel zu 3)

Heute Mittag trat im Chemieunternehmen Mustermann wegen eines Rohrbruchs ein Gas aus. Vermutlich zwei Arbeiter wurden leicht verletzt.
Wie ein Sprecher der Feuerwehr mitteilte, ereignete sich der Vorfall um genau 12 Uhr.

Die angeführten Vorspannbrücken sind nur als Vorschläge zu betrachten. Sicherlich gibt es weitere Formen, wie man zwischen Vorspann und Hauptteil einen logischen Zusammenhang herstellen kann. Entscheidend ist, dass man es nicht zu einem Bruch kommen lässt. Im folgenden Beispiel erfüllt der erste Satz nach dem Vorspann keine Verbindungsfunktion; es wird sozusagen für den Leser keine Brücke errichtet.

Beispiel für eine falsche Vorspannbrücke

Heute Mittag trat im Chemieunternehmen Mustermann wegen eines Rohrbruchs ein Gas aus. Vermutlich zwei Arbeiter wurden leicht verletzt.

Noch vorgestern hatte im Unternehmen eine Überprüfung stattgefunden, bei der keinerlei Beanstandungen festgestellt wurden.

Kommentar: Diese Information ist für eine erste Pressemitteilung nach einem Katastrophenereignis unbedeutend. Sie kann in späteren Pressemitteilungen, in denen es um die genaueren Gründe des Unglücksfalles geht, als Zusatzinformation gegeben werden. In diesem Fall lenkt sie den Leser nur von den wichtigsten Informationen eines akuten Unglücksfalls ab.

Die weitere Gliederung des Hauptteils

Für die weitere Gestaltung einer Pressemitteilung gilt das gleiche wie für die Vorspannbrücke: Die Informationen müssen so vermittelt werden, dass zwischen den einzelnen Sätzen ein logischer Zusammenhang besteht. Dabei ist stets die Grundregel des Nachrichtenschreibens zu beachten: Informationen werden in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit präsentiert. Aus diesem Grunde interessiert es zunächst einmal nicht, ob noch vorgestern eine Betriebsprüfung stattgefunden hat, der Bürgermeister eine Ortsbegehung plant oder der Firmenleiter im Stadtrat sitzt. Wichtig sind dagegen Angaben zur Gefährlichkeit des ausgetretenen Stoffes, zu den Maßnahmen der Katastrophenbekämpfung und zum richtigen Verhalten der direkt betroffenen Bevölkerung. Die folgenden drei Beispiele basieren auf den gegebenen Beispieltexten. Sie illustrieren, wie die richtige Auswahl einer Vorspannbrücke den weiteren Verlauf eines Textes praktisch schon vorstrukturiert. Dabei zeigt sich, dass nicht alle Vorspannbrücken einen gleich guten Einstieg in die weitere Informationsvermittlung leisten.

Beispiel 1

Heute Mittag trat im Chemieunternehmen Mustermann wegen eines Rohrbruchs ein Gas aus. Vermutlich zwei Arbeiter wurden leicht verletzt. Der Rohrbruch ist wahrscheinlich auf das Versagen eines Überlaufventils zurückzuführen. *Aufgrund dessen entwich ein Gas, das bei der Herstellung von Düngemitteln verwendet wird.*

Kommentar: Der logische Zusammenhang ist in diesem Beispiel zwar noch gewährleistet, dennoch aber nicht als optimal zu bezeichnen. Das liegt daran, dass normalerweise kurz nach einem Unglück noch zu wenig konkrete Angaben zum Unglücksverlauf und zu den Unglücksursachen vorliegen. Die Vorspannbrücke gibt Antwort auf die Wie-Frage. Da weiterführende Informationen in diesem Fall aber noch nicht vorliegen, muss im nächsten Satz schon wieder ein neuer Aspekt herangezogen werden. Es entsteht ein Bruch im Textzusammenhang.

Beispiel 2

Heute Mittag trat im Chemieunternehmen Mustermann wegen eines Rohrbruchs ein Gas aus. Vermutlich zwei Arbeiter wurden leicht verletzt. Das Gas wird bei der Herstellung von Düngemitteln verwendet. *Nach Angaben der Firmenleitung weist es nur eine geringe Schädlichkeit auf.*

Kommentar: In diesem Beispiel weist der Text einen logisch sehr schlüssigen Aufbau auf. Sowohl die Vorspannbrücke als der nachfolgende Satz beziehen sich auf eine sehr bedeutsame Information, nämlich die Frage nach der Schädlichkeit des ausgetretenen Gases. Hieran lassen sich nun weitere Angaben anschließen, zum Beispiel zur Menge des entwichenen Gases und zu ersten Vorsichtsmaßnahmen für die direkt betroffene Bevölkerung. Im Anschluss könnte dann auf die bisherigen Maßnahmen zur Bekämpfung des Unfalls eingegangen werden.

Beispiel 3

Heute Mittag trat im Chemieunternehmen Mustermann wegen eines Rohrbruchs ein Gas aus. Vermutlich zwei Arbeiter wurden leicht verletzt.

Wie ein Sprecher der Feuerwehr mitteilte, ereignete sich der Vorfall um genau 12 Uhr. *Schon um 12 Uhr zehn traf die Feuerwehr ein. Die Polizei sperrte vorsorglich die umliegenden Straßen ab.*

Kommentar: In diesem Beispiel führt die Auswahl einer bestimmten Vorspannbrücke dazu, dass die Katastrophenschutzmaßnahmen in den Vordergrund der Pressemitteilung gestellt werden. Jede andere Information, zum Beispiel zur Gefährlichkeit des ausgetretenen Stoffes, hätte einen logischen Bruch erzeugt. Wenn man bedenkt, dass es sich hier um die erste Pressemitteilung direkt nach einem Unglücksereignis handelt, ist auch diese Form des Textaufbaus nicht als optimal zu bezeichnen. Die Beschreibung der Katastrophenschutzmaßnahmen ist zwar wichtig, aber nicht so bedeutend wie erste Informationen über die potentielle Gefahr für die Anwohner des Industrieunternehmens.

Da konkrete Angaben über die Katastrophenbekämpfung noch gar nicht vorliegen, können die Informationen auch nur sehr allgemein sein. Indem man diese allgemeinen Informationen in den Vordergrund stellt, *könnte* der Eindruck entstehen, dass man Informationen über die Gefährlichkeit des ausgetretenen Gases herunterspielen möchte. Konkrete Angaben zur Katastrophenbekämpfung sollten daher erst in den folgenden Pressemitteilungen gegeben werden. Für die erste Pressemitteilung ist vor allem entscheidend, dass unverzüglich Maßnahmen eingeleitet wurden.